

# Lodzner Tageblatt

### Abonnements:

in Lodz: Rs. 1.80 vierteljährlich inclusive Zustellung;  
 pr. Post:  
 Inland, vierteljährlich Rs. 2.—, monatlich 70 Kop. incl. Porto.  
 Ausland, vierteljährlich Rs. 3.30, monatlich Rs. 1.20 incl. Porto.  
 Preis pro Exemplar 5 Kopeten.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

### Redaction und Expedition:

Dzielnia (Bahnh.) Straße Nr. 13.  
 Telephon Nr. 362.

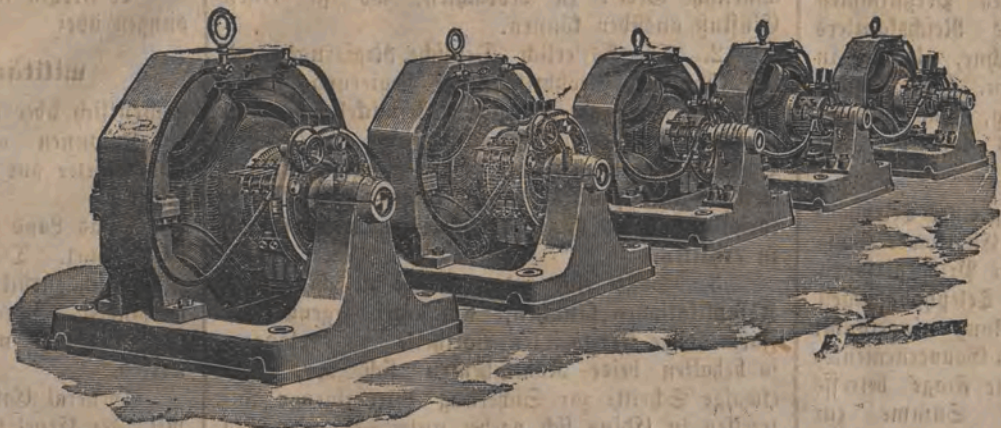
### Insertionsgebühren:

Für die fünfspaltige Peltzeile oder deren Raum, im Inland 16 Kop.  
 Auf der ersten Seite 10 Kop. Reclamen 15 Kop. pro Zeile.  
 Sämtliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes nehmen für uns  
 Aufträge entgegen.

Die Expedition ist täglich von 8 Uhr früh bis 7 Abends, an Sonn- und Feiertagen von 8 bis 10 Uhr früh geöffnet.

## Electricitäts- und Kabelwerke Aug. Hüffer, LÓDZ.

Ueber 200 Anlagen in Lodz  
 und Umgegend bereits instal-  
 lirt, darunter mehrere von  
 über 300 Pferdekraften.



Ueber 200 Anlagen in Lodz  
 und Umgegend bereits instal-  
 lirt, darunter mehrere von  
 über 300 Pferdekraften.

Electrische Licht- und Kraft-Anlagen, Dynamo's, Electromotore, Accumulatoren, Apparate.  
 Sämtliche elektrische Bedarfs-Artikel.

## Die Gymnastisch-Hygienische Anstalt von Surowiecki,

Mikolajewski 22,  
 heilt Rückgrat-Verkrümmungen und verfertigt Cor-  
 sette und allerbend orthopädische Apparate. Schve-  
 dische Gymnastik für Erwachsene und Kinder.  
 Unterricht im Fechten und in der Athletik.

**Dr. B. Masel,**  
 aus dem Auslande zurückgekehrt, hat sich hier als  
 Spezialarzt für  
**Harn-Organ, Venenische u. Hautkrank-**  
**heiten** niedergelassen.  
 Petrikauer-Straße Nr. 121.  
 Sprechstunden von 8-11 u. 6-8 Uhr Abends.  
 Für Damen von 5-6 Uhr.

**Zahnarzt G. Jochfed,**  
 Petrikauer-Straße Nr. 59, Haus Warchiwkor.  
 Schadhafte Zähne werden geheilt und plombirt.  
 Künstliche Zähne ohne Saumen. Arme un-  
 entgeltlich von 9-10 Uhr Morgens.

## Die Apothekerwaaren-Handlung von F. Raszkowski & Co.

60 Petrikauer-Straße 60  
 hält auf Lager in großer Auswahl verschiedene Heilmittel und Verband-Artikel.  
 Special-Abtheilung für in- und ausländische Parfümerien der renomirtesten Fabriken  
 Mäßige Preise. Beste Waare.

## Das JAROSLAWER MAGAZIN befindet sich jetzt Petrikauer-Straße Nr. 19, vis-a-vis Singer.

### Die Drogen-Handlung von M. MÜLLER

Lodz, Petrikauer-Straße 199

empfiehlt sämtliche Oele und Fette für techn. und maschinelle Zwecke, wie  
 Mineralöle, techn. Baseline, Thran, Ersatzbaumöle, verschied.  
 Cylinderöle, Lovotefett, Staufferfett, Wagenschmiere, Sulfett.  
 Alles in den vorzüglichsten Qualitäten und zu billigsten Preisen.  
 Ebenso halte ich mein reich assortirtes Lager in Apotheker- und Drogen-Waaren,  
 chirurgische Verbandstoffe einem geschätzten Publikum bestens empfohlen.

## „ZŁOTY UL“

Confiserie speciale,  
 LODZ, Petrikauerstr. 31, Haus BERGER.

empfiehlt:  
 Bonbons gegen Husten, eigenes Fabrikat u. z. Eibisch-,  
 Honig- und Kräuter-Bonbons, (Miodowa-Ziolowe.)  
 Grosses Lager von verschiedenen, vorzüglichen  
 Confecten, Bisquits und feinsten Chocoladen.  
 Grosse Auswahl in Bonbonieren und Atrappen.

### Erste Goldbarock-Rahmen-Fabrik, verbunden mit Spiegel-, Bilder- und Kunsthandlung

Lodz, Petrikauer-Straße Nr. 149. **J. BERGER**, Altes Postkammer-Str. Nr. 3.

Einrahmung von Bildern, Kirchen- und Salon-Arbeiten der neuesten Art in eleganter sauberer Ausführung. Specialität: künstlich in Seide gewirte, sowie Delbrudbilder u. Delgemälde aller Art als: Heiligthümer, Allerhöchste Kaiser-Porträts, Landschaften, Jagd u. Fruchtstücke etc. Spiegel in großer Auswahl, Lager hochfeiner Bilderrahmen, eigenes Fabrikat, großes Lager von Gold- u. Poltur-Lästen.  
 Für Geschenke geeignete Schmitten als: Hauszügen, Wandsprüche, Silberne und goldene Hochzeitskränze mit in Metall geprägten oder gestickten Bildersprüchen und Inschriften in prächtiger Ausführung. Vergrößerungen von Portraits nach jeder Photographie in hochleganten Rahmen.  
 Großes Lager gebogener Möbel aller Art — Lager von Scheibenglas und Glaser-Diamanten.

### A. KANTOR

Petrikauer-Straße Nr. 16, Haus Rosen,

empfiehlt dem geehrten Publikum sein best assortirtes Lager von Brillanten und bunten Edelsteinen, Bijouterien und Ringen in den neuesten Dessins aus den ersten Fabriken, Uhren, Ketten, sowie andere Gold- u. Silber-Sachen, Cigarren- u. Cigaretten-Stuis, Trarlinge etc. etc. unter Zusicherung reellster Bedienung u. civiler Preise.

R. Freisman, (Apothek. M. Spoforny) empfiehlt:  
**KUR-KEFIR.**  
 Allernächstes Nahrungs- und Kräftigungs-Mittel.  
 Telephon Nr. 190. Telephon Nr. 190.

Orthopädische Heilanstalt, Röntgen-Cabinet  
**Dr. A. Steinberg,**  
 Legielniana-Straße No. 57  
 heilt Rückgratsverkrümmungen, Schiefhals, Streckungen des Nervensystems, wie Schreibkrampf, Lähmungen, spinale Kinderlähmungen etc. Streckungen von Gelenken, Muskeln und Knochen mittelst Massage, Electricität, Schwedisch-Gymnastik und medicomechanische Apparate. Anfertigung von Corsetts u. Apparaten mit System Heßlings

**Dr. med. Goldfarb**  
 Spezialarzt für Haut-, Geschlechts- und venerische Krankheiten.  
 Zawadzka-Straße Nr. 13  
 (Ecke Bulcjancka Nr. 1), Haus Grodenall.  
 Sprechstunden: 8-11 Uhr Vorm. u. 6-8 Uhr Nachm., für Damen v. 5-6 Uhr Nachm.

**Kinderearzt Dr. A. Maszlanka**  
 Dzielnia Nr. 3 (2. Stage)  
 Empfangskunden bis 10<sup>1/2</sup> Nachmittags und von 4-6 Nachmittags.  
 Schuppocken-Impfung.

**Zahnarzt R. Littwin,**  
 Petrikauer-Straße Nr. 108, Haus des G. Ende, neben Herrn Julius Hingel. Kranke Zähne werden geheilt und plombirt. Schnellste Ausführung künstlicher Zähne in Gold (ohne Saumen) u. in Kautschuk. Für Arbeiter das Honorar bedeutend ermäßigt.



## Garderoben-Geschäft bei Frau Marie Liesel

**Rawrot-Strasse Nr. 28,**  
werden Herbst- und Winter-Paletots  
für Knaben und Mädchen laut Maß  
sofort angefertigt.

**Dr. med. W. Kotzin,**  
Arzt für Herz- und Lungen-Krankheiten  
übernimmt Untersuchungen des Harns und Lungen-  
auswurfs.  
Sprechstunden: von 10 bis 11 und von 4 bis  
6 Uhr Nachmittags.  
Petrikauer-Strasse Nr. 26.

**Dr. Abrutin,**  
ordinirender Arzt für vener. Haut- und Ge-  
schlechts-Krankheiten, am Posnanskischen  
Hospital.  
Sprechstunden: von 8—11 und von 6—8 für  
Frauen von 5—8 Uhr Nachmittags.  
Krońska-Strasse Nr. 9.

**Dr. Rabinowicz,**  
Spezialarzt für Hals-, Nasen- und Ohren-  
Krankheiten, Sprachstörungen.  
Sprechstunden: von 10—12 und von 5—7 Uhr  
Nachmittags.  
Gegelniana Nr. 38 Haus Monat.

**Nervenarzt**  
**Dr. B. Eliasberg**  
Elektricität und Massage gegen Lähmungen, Krämpfe,  
Rheumatismus etc.  
Sprechstunden von 10—12 Uhr Vormittags  
und von 3—5 Uhr Nachmittags.  
Petrikauer-Strasse Nr. 66.

**Dr. E. SONNENBERG,**  
ausschließlich Haut- und vener. Krankheiten.  
Sprechstunden: von 10—11 und von 3—8 Uhr  
Nachmittags.  
Gegelniana Nr. 14.

**Dr. J. Rosenblatt,**  
Jawajski 4,  
Spezialarzt für Hals-, Kehlkopf-, Nasen- und  
Ohrenkrankheiten und Sprachstörungen. Sprech-  
stunden von 9 bis 11 Uhr Vor- und 4 bis 7  
Uhr Nachm. Sonntags von 9 bis 11 und von  
2 bis 4 Uhr.

**Dr. L. Falk,**  
Spezialarzt für Haut- und Geschlechts-  
Krankheiten,  
wohnt seit 1. Juli 1. Petrikauer-Strasse Nr. 82  
vis-a-vis Haus Petersilgo.  
Empfang: von 9—11 Vor- u. von 4—8 Uhr Nach-  
mittags, für Damen von 6—7 Uhr Nachmittags.

**Dr. W. Łaski,**  
Kinderarzt,  
Petrikauer-Strasse Nr. 12 (Ede Poludniowa)  
vis-à-vis Scheibler-Ausbau.  
Sprechstunden: von 9 bis 11 und von 3 bis  
6 Uhr Nachmittags.

**Dr. B. Margulies,**  
Garnorgane-, Venereische- und Haut-  
Krankheiten,  
Petrikauerstr. Nr. 126, Eingang von der Rawrot-  
Str., 2. Thor von der Ede. Empfang von 9—10 u.  
4 1/2—8 Uhr. An Sonn- u. Feiertagen von 9—12  
Uhr Früh u. 4 1/2—8 Uhr Nachmittags.

**Dr. K. von Engel,**  
Innere und Kinder-Krankheiten,  
Petrikauer-Strasse Nr. 121, Quartier 6  
2. Treppe.  
Empfangsstunden:  
von 9—11 Vorm. und 3—5 Uhr Nachmittags

**Dr. S. Gerschuni,**  
Dr. der Pariser Universität,  
Innere und Kinder-Krankheiten,  
Ede Petrikauer- und Bionajski. 1. Haus Wällicki,  
empfangt von 8—11 Uhr Vormittags und von  
4—7 Uhr Nachmittags.

**Dr. A. Poznański,**  
empfangt Ohren-, Nasen- und Hals-Kranke  
von 9—10 Vor- und 5—7 Uhr Nachm. Petri-  
kauer-Strasse Nr. 76, Ede Myers Passage.

## J u l a n d.

### St. Petersburg.

— Dem geschiedenen deutschen Reichskanzler  
Fürst Hohenlohe widmet das „Journal de St.  
Petersbourg“ einige warme Worte, die in dem  
Satz auslingen:

„Sein hohes Alter hatte ihn die letzte Zeit  
gezwungen, seine Arbeit zu beschränken, aber er  
tritt zurück, indem er die Erinnerung an die  
großen Dienste hinterläßt, welche er seinem  
Lande in verschiedenen Perioden seines Lebens ge-  
leistet hat.“

Sehr zufrieden ist das Blatt mit der Wahl  
seines Nachfolgers, des Grafen Bülow, dem es  
nachrühmt, daß er seit der Leitung der aus-  
wärtigen Angelegenheiten seines Landes schon  
Proben einer hohen staatsmännischen Befähigung  
abgelegt.

Graf Bülow steht in der Blüte seines  
Lebens; seine Arbeitsfähigkeit ist sehr intensiv;  
er hat schon den Beweis seiner Geschicklichkeit ge-  
liefert, die verschiedenen Gruppen des Parlaments  
zu leiten, mit denen die Regierung rechnen muß.  
Seine Beredsamkeit ist einschneidend, und jedes  
seiner Worte trägt weithin. Die öffentliche  
deutsche Meinung scheint nach den Preßstimmen  
zu wünschen, daß die Rolle des Reichskanzlers  
sich durch größere Aktivität auszeichne, als dies in  
den letzten Jahren der Fall gewesen. Graf Bülow  
hat alle Energie und Erfahrung, um auf der  
Höhe dessen zu stehen, was das Land von ihm  
erwartet.

**Charkow.** Die Errichtung eines Telephon-  
netzes in sämtlichen Kreisen des Charkower Gou-  
vernements wird projectirt, wobei Privatpersonen  
das Recht zur Benutzung des Telephons gegen  
Entrichtung einer besonderen Zahlung eingeräumt  
werden soll. In der bevorstehenden Gouvernements-  
Landchaftsoberverwaltung wird die Frage betreffs  
Anweisung der erforderlichen Summe zur  
Errichtung des Telephonnetzes zur Berathung ge-  
langt.

— Eine Ausstellung von Erzeugnissen der  
Hausindustrie wird im nächsten Jahre in Charkow  
veranstaltet werden.

— Ein Eisenbahnclub wird in Charkow ge-  
gründet.

**Wslow.** In der schrecklichen Katastrophe in  
der Pilgerherberge des Mikander-Klosters im Por-  
chowischen Kreise. Durch die vom Procureur, Pro-  
cureurgeliebten und einigen Untersuchungsrichtern  
mit den Aerzten am Orte der Katastrophe ange-  
stellte Untersuchung ist constatirt worden, daß  
bei dem Zusammenbruch einer Schlafpiste und  
einer hölzernen Treppe, sowie bei der infolge des  
falschen Feueralarms entstandenen Panik vierzig  
Personen, zum größten Theile Frauen, erdrückt  
und dreißig Personen verwundet worden waren.  
Von Letzteren wurden sieben Schwerverwundete im  
Klosterhospital untergebracht. Die Mehrzahl der  
Opfer der Katastrophe stand noch in jugendlichem  
Alter.

**Odessa.** Die von der japanischen Regierung  
abgeschickte besondere Kommission reiste nach St.  
Petersburg ab, deren Aufgabe es ist, sich mit dem  
russischen Handel und der Industrie bekannt zu  
machen. Die Kommission wird, behufs Besichtig-  
ung einiger größeren Handelsunternehmungen und  
Fabriken mehrere Tage in Moskau verbringen.  
Das Haupt der Kommission Jefecki bringt Briefe  
des japanischen Ministers für Handel und Land-  
wirtschaft an den Finanzminister Staatssekretär  
Bilte und andere hochgeachtete Persönlichkeiten mit.  
In St. Petersburg, wo Jefecki einen Aufenthalt  
von mehreren Monaten zu nehmen beabsichtigt,  
wird er eine große Ausstellung von Mustern ja-  
panischer Waaren und Kunstprodukte veranstalten.  
Zum Direktor der in St. Petersburg zu eröffnen-  
den Niederlagen ist der ehemalige Dragoman an  
der Kaiserlich russischen Gesandtschaft in Tokio  
Sudski ernannt worden.

**Verm.** Die Winterfrühen sind in den an  
der Rama liegenden Kreisen durchaus befriedigend  
nur auf den Feldern, die mit Samen vorjäh-  
riger Ernte besät waren. Die mit diesjährigem  
Samen besäten Felder sehen traurig aus. Durch  
Mangel an heurigem guten Samen nehmen die  
schlechten Samen die Hälfte der Saatkfläche ein.

— Beim Technischen Comité der Haupt-  
Intendantur-Bewaltung wird eine Commission  
zur Prüfung von Papier und Tinte eingesetzt wer-  
den. Diese wird, wie die „Topt. i Ppom. Gas.“  
erfährt, auf Grund chemischer und mechanischer  
Untersuchungen festzustellen haben, welches Papier  
und welche Tinte sich zum Gebrauch innerhalb  
der Institutionen des Kriegsministeriums durch  
seine Dauerhaftigkeit bei langjähriger Aufbewah-  
rung am besten eignet.

**Tiflis.** Der Armenier Grigori Mirisow  
hat ein Capital von 400,000 Rbl. testamentarisch  
vermacht, dessen Zinsen zur Stiftung von 90 Stip-  
endien für Armenier in höheren russischen Lehr-  
anstalten verwendet werden sollen.

**Wladivostok.** Die hier eingetroffenen  
Dampfer haben eine wichtige Nachricht mitgebracht:  
Es ist russischen Firmen gelungen, aus Hankau im  
vorigen August-Monat auf mehreren Dampfern  
für 10 Millionen Rubel Thee nach Rußland aus-  
zuführen. Hier steigt der Thee im Preise nicht.  
Man erwartet eine große Zufuhr aus China.

**Blagowschtschensk.** Amur-Gebiet. Die  
Gebäude, welche durch das Bombardement be-  
schädigt worden waren, sind bereits wieder in

Stand gesetzt worden. Die Behörden und Regie-  
rungsbehörden haben ihre Thätigkeit wieder eröff-  
net, ebenso die Handlungen und Banken. Große  
Lebensmitteltransporte treffen fortwährend in der  
Stadt ein.

## Politische Rundschau.

— Deutsch-englische Verein-  
barung betr. die Politik in China.  
Am 16. d. Mts. ist in London zwischen dem  
deutschen Botschafter Grafen Hatzfeldt und Lord  
Salisbury durch Notenaustausch die folgende Verein-  
barung getroffen worden:

„Die Kaiserlich Deutsche Regierung und die  
Königlich Großbritannische Regierung, von dem  
Wunsche geleitet, ihre Interessen in China und  
ihre Rechte aus bestehenden Verträgen aufrecht zu  
erhalten, sind übereingekommen, für ihre beidersei-  
tige Politik in China nachstehende Grundsätze zu  
beobachten:

1. Es entspricht einem gemeinsamen und  
dauernden internationalen Interesse, daß die an  
den Flüssen und an der Küste Chinas gelegenen  
Häfen dem Handel und jeder sonstigen erlaubten  
wirtschaftlichen Thätigkeit für die Angehörigen  
aller Nationen ohne Unterschied frei und offen  
bleiben; und die beiden Regierungen sind mit  
einander einverstanden, dies ihrerseits für alles  
chinesische Gebiet zu beobachten, wo sie einen  
Einfluß ausüben können.

2. Die Kaiserlich Deutsche Regierung und  
die Königlich Großbritannische Regierung wollen  
ihrerseits die gegenwärtige Verwicklung nicht  
benutzen, um für sich irgend welche territorialen  
Vortheile auf chinesischem Gebiet zu erlangen, und  
werden ihre Politik darauf richten, den Territo-  
rialbestand des chinesischen Reichs unvermindert  
zu erhalten.

3. Sollte eine andere Macht die chinesischen  
Komplikationen benutzen, um unter irgend einer  
Form solche territorialen Vortheile zu erlangen,  
so behalten beide Kontrahenten sich vor, über  
etwaige Schritte zur Sicherung ihrer eigenen In-  
teressen in China sich vorher unter einander zu  
verständigen.

4. Die beiden Regierungen werden diese  
Uebereinkunft den übrigen theilhabenden Mächten,  
insbesondere Frankreich, Italien, Japan, Oester-  
reich-Ungarn, Rußland und den Vereinigten  
Staaten von Amerika, mittheilen und dieselben  
einladen, den darin niedergelegten Grundsätzen bei-  
zutreten.

— Die S l ä n d e r und P r ä s i d e n t  
K r ü g e r. Dem Präsidenten Krüger wird seitens  
eines irischen Komitees eine Adresse in irischer  
und holländischer Sprache überreicht werden, deren  
Text in seinen wesentlichen Punkten folgenderma-  
ßen lautet:

„An Seine Excellenz, Paul Krüger, Präsident  
der südafrikanischen Republik.“

Gier Ehren Anwesenheit in Holland, als  
Repräsentant des Transvaals und Orange-Freesta-  
tes, giebt uns Veranlassung, unsere tiefgefühlte  
Sympathie mit der ganz Europa's für die hero-  
ische Vertheidigung der Republik gegen den bru-  
talen Angriff zu vereinen, und dieser hiermit Aus-  
druck zu geben.

Wir sprechen für den größten Theil der iri-  
schen Nation und theilen nicht die monströsen An-  
sichten der Regierung, unter deren Tuche wir Le-  
ben müssen. Die Wahl von 21, unter 28 oppo-  
sitionellen Parlamentsmitgliedern giebt den Gefüh-  
len der irischen Nation am besten Ausdruck, daß  
sie gegen die für den Krieg verantwortliche Re-  
gierung Stellung nimmt. Wir müssen lebhaft be-  
dauern und schämen uns, daß sich solche unsere  
Landesleute in den Banden der Unterdrückung befan-  
den und es ihnen einzeln nicht möglich war, sich  
derselben zu entziehen. Wir sind überzeugt, daß,  
wenn diese Zeit genug erkannt hätten, in welchen  
schimpflichen Krieg sie hineingezogen, sie sich nie-  
mals in diese Lage gebracht haben würden. Das  
Verhalten der britischen Regierung vor dem Kriege  
rechtfertigte nur zu sehr Ihre Zweifel an der Auf-  
richtigkeit in den Verhandlungen.

Wir haben aufmerksam den Kampf verfolgt  
und bedauern lebhaft den Ausgang; wir haben  
einen anderen Erfolg ersehnt und für solchen ge-  
betet. England wird sich niemals des Triumphes,  
Ihre beiden Republiken über den Haufen geworfen  
zu haben, freuen können. Es wird jetzt selbst  
von den Engländern anerkannt, daß es für sie  
und das Interesse der Welt am besten war, daß  
vor 125 Jahren der Kampf mit einer anderen  
Republik zu deren Gunsten verlief. Selten ist in  
der Weltgeschichte eine kleine Schar tapferer  
Männer so energisch für ihre Freiheit gegen er-  
drückende Horden von Söldlingen, die im Dienste  
derer stehen, welche listern nach den Schätzen der  
Republik blickten, eingetreten, wie die Burencom-  
mandos. Die Schlachtfelder reihen sich würdig an  
die von Marathon, Sempach und Bunkerhill an  
und wir beklagen die Gefallenen als Heroen. Die  
Zeit wird das Unrecht wieder gut machen.

Wir willkommenen Eure Excellenz unter den  
sympathisirenden Nationen Europa's und sind  
glücklich über die gefundene Gastfreundschaft  
bei dem großen, freien Volke, zu dem Sie ge-  
hören.“

Der „Irish Daily Independent and Nation“  
bemerkte zu dieser Adresse, daß man die Gelegen-  
heit nicht vorbegehen lassen solle, und dem Präsi-  
denten Krüger außer dieser Nationaladresse noch  
das Bürgerthum der Stadt Dublin überreichen  
möchte.

## Die Wirren in China.

Wie aus Washington gemeldet wird, stellt die  
chinesische Regierung die Bitte, daß

### die Verhandlungen in Peking

bald beginnen möchten. Eine Antwort auf die  
chinesischen Vorschläge hat das amerikanische  
Staatsdepartement bisher noch nicht ertheilt, es  
heißt indessen, daß die Regierung die chinesischen  
Angebote nicht als ausreichend ansehe. Der Ge-  
sandte Conger theilte der Regierung mit, daß die  
Gehheil des chinesischen Ediktes über die Be-  
strafung der Würdenträger in Peking in Frage ge-  
stellt werde.

Präsident McKinley erhielt inzwischen einen  
Brief des Kaisers von China. In seiner Antwort  
auf diesen Brief spricht der Präsident die Hoff-  
nung aus auf den Beginn der Verhandlungen,  
sobald die beleidigten Regierungen davon über-  
zeugt seien, daß der Kaiser im Stande sei, die  
Hauptschuldigen mit der gebührenden Strenge zu  
bestrafen.

Aus Shanghai kommt die Nachricht, daß  
chinesische Blätter Kangji tödt sagen, die dortigen  
chinesischen Beamten haben jedoch keine Bestätig-  
ung dieser Nachricht und die Vertreter des  
Auslandes schenken der Meldung keinen Glauben.

Weiterhin liegen nur eine Reihe von Mel-  
dungen über

### militärische Operationen.

namentlich über die gegen Paotingfu vorrück-  
enden Kolonnen vor. Eine Depesche des Gene-  
rals Gaselee aus Tschow-tschow vom 14. October  
befagt:

„Das Land ist ruhig, die Leute sind freunds-  
lich gesinnt. Die chinesischen regulären Truppen  
ziehen sich zurück. Es sind reichlich Lebensmittel  
vorhanden. Die Disziplin scheint alle An-  
strengungen zu machen, um die Bozer niederzu-  
werfen.“

General Campbell, der von Tientsin aus  
mit der Expedition Gaselees gegen Paotingfu  
kooperirt, meldet in einer Depesche vom 13. Oc-  
tober:

„Ich kam mit den Truppen in Tientsin an,  
alles ist wohl, das Land ist ruhig, die Truppen  
sind im besten Gesundheitszustand, Vorräthe ste-  
hen zur Verfügung.“ Er meldet weiter vom  
14. October: „Ich erreichte Wangschiafu. Der  
erste Theil des Marsches war schwierig wegen hefti-  
ger Regenfälle. Die Leute sind freundlich und  
liefern freiwillig Vorräthe.“ Vom 15. October:  
„Nach einem Einmarsch von 22 Meilen erreichte  
ich die befestigte Stadt Menauhsien, nahm unter-  
wegs 20 berittene Bozer gefangen und erbeutete  
eine große Menge Maausel und Pferde. Die  
Truppen marschirten ausgezehrt. Der Gesund-  
heitszustand ist vortreflich. Lebensmittel sind  
reichlich vorhanden.“ Vom 16. October: „Ich  
erreichte Schangschiafu. Alles wohl, 2000 Mann  
chinesischer Kavallerie zogen sich südwärts zu-  
rück, als wir heranrückten, ohne Widerstand zu  
leisten.“

General Campbell hat in Menan gefangene  
Chinesen freigelassen und die Einwohner gewinn-  
gen, den Truppen Nahrungsmittel zu bezorgen.  
Ebso wurde auf der ganzen Marschlinie versorgt.  
Es wird beabsichtigt, auf dem Rückmarsche  
soviel Dörfer wie möglich genau zu durchsuchen  
und die Bewohner zu bestrafen. In Menan kam  
der Ortsobersteher zu Campbell, welcher ihn auf-  
forderte, ihn zum Namen zu führen. Der Orts-  
vorsteher hat voller Furcht Campbell, sein und  
seiner Familie Leben zu schonen. Verschiedene  
Dokumente wurden beschlagnahmt; nirgends  
Widerstand geleistet. Eine französische und eine  
deutsche Kolonne standen am 16. ds. in Patschu,  
zwanzig Meilen nördlich von Paotingfu.

### Neue Aufstände in Schantung.

Eine Anzahl Bozer, welche durch den Vor-  
marsch der verbündeten Truppen von Paotingfu  
nach Süden vertrieben war, sucht in der Provinz  
Schantung eine Zuflucht zu finden. Ihr Erschei-  
nen verursacht dort, dem „Standard“ zufolge, neue  
Aufstände und christenfeindliche Erhebungen. Der  
Gouverneur trifft kräftige Maßnahmen zur Unter-  
drückung der Unruhen.

### In Schantung ist eine

**Proklamation  
der chinesischen Unabhängigkeitspartei**  
gefunden worden.

Dieselbe lautet:

„Männer und Frauen! Wir, die Mitglieder  
der chinesischen Unabhängigkeitsvereinigung, haben  
jetzt, angesichts der Bozerbewegung, die vom Prin-  
zen Tuan, Sun-gu Kangji und dem ganzen reaktio-  
nären und greifenhaften Pack heimlich anzettelt  
wurde, die Waffen erhoben und geben Euch nun-  
mehr kund, daß wir die Mandchun-Regierung nicht  
länger als Herrscherin Chinas dulden wollen. Es  
ist unsere heilige Pflicht, ein neues China aus  
dem alten zu schaffen, das Reich mit Zufriedenheit  
an Stelle des Glends zu erfüllen, und es für das  
chinesische Volk im besonderen und die Welt im  
weiteren zu einem segensreichen Ganzen zu machen.  
Wir haben uns entschlossen, Se. Majestät Kwangsi  
als Kaiser wiederum einzusetzen und ein konstitu-  
tionelles Reich zu errichten, das nach jeder Rich-  
tung hin musterbildend und würdig der höchsten In-  
telligenz und Aufklärung des zwanzigsten Jahr-  
hunderts sein soll. Es soll dem Volk bürgerliche  
und konstitutionelle Freiheit geben. Wir sind fest  
entschlossen, Hand in Hand mit den allierten Mäch-  
ten zu arbeiten, um die fanatische und ungesund

Bewegung zu unterdrücken und die fremdenfeindlichen und verächtlichen Wurzeln zur Bestrafung zu bringen. Alle Besitztümer der Fremden in den Verträge, alle Kirchen und das Leben und Eigentum fremder und eingeborener Christen sollen geschützt werden. Wir versichern Euch, daß Ihr unseren Handlungen keinerlei Furcht oder Mißtrauen entgegenzubringen braucht. Deshalb kündigen wir hiermit an, daß der Zweck der Unabhängigkeitsvereinbarung ist, unseren geliebten Kaiser, Seine Majestät Kwangsi, zu retten und die Usurpatoren zur Bestrafung zu bringen."

**Das unterirdische Paris.**

Im Weltausstellungsjahre hat das unterirdische Paris in Gestalt des vielgeschmähten Métropolitain, der städtischen Eisenbahn, einen interessanten Zuwachs erhalten, denn Hunderte von schönen Bäumen zum Opfer gefallen sind. In London macht man Geschäfte, dort ist time money, und Alles kommt darauf an, so schnell wie möglich von der Wohnung ins Geschäft zu kommen. In London hat Jedermann Gile. In New-York ist es ebenso. Aber Paris bietet ein durchaus verschiedenes Bild. An der Seine hat kein Mensch Gile, und man geht überhaupt nur auf die Straße, um zu bummeln. Selbst die Geschäftskleute nehmen die Sache sehr gemütlich und schleudern langsam und beschaulich im Trofse der Plancours mit.

Wenn einmal durch alle Straßen elektrische Bahnen rufen, muß die Pariser Gemüthlichkeit aufföhren. So wie Paris jetzt ist und seit zweihundert Jahren gewesen ist, dient es als internationaler Rendezvousplatz für alle reichen Leute, die sich für ihr Geld amüsiren wollen.

Der Métropolitain ist eine unterirdische Eisenbahn und vermag deshalb nur vorübergehend das Geschäft der Stadt Paris zu verunfallen. Anders ist es mit den vielen elektrischen Straßenbahnen, die bei Gelegenheit der Weltausstellung entstanden sind und die jetzt mit Drohnen, Tuten und Schnauben die Stadt kreuz und quer durchsämen. In Frankreich sind die Eisenbahnen schlechter als sonst irgendwo, höchstens Spanien ausgenommen; nur die französischen Staatsbahnen können ihre Lokomotiven und Personenwagen neben denen anderer Länder zeigen; die Bahnen aber, welche Privatgesellschaften gehören, sind bloß dazu da, den Aktionären gute Dividenden zu zahlen, und zu neuen Anschaffungen können sie nur durch die Regierung gezwungen werden. Freiwillig geschieht da nichts, und die durchgehenden Wagen dritter Klasse in Deutschland bieten weit größere Bequemlichkeiten als die erste Klasse in Frankreich. Die französische Staatsbahn dagegen besitzt sehr schöne und bequeme Wagen dritter Klasse.

Mit ebensolchen eleganten, sauberen und luftigen Wagen ist der Métropolitain ausgestattet; man hat Platz zum bequemen Sitzen, man stößt sich nicht den Kopf an der Decke und erstickt nicht in engen und dumpfigen Zellen. Oben sind sogar, wie bei der Wiener Stadtbahn, schöne Regale zur Aufnahme des Gepäcks angebracht. In den Wagen dritter Klasse der meisten französischen Bahnen fehlen diese Gepäckhalter entweder ganz oder sie reichen bei Weitem nicht aus, so daß der Fußboden unten und zwischen den Bänken vollgestellt werden muß. Die Bahnsteige sind, wie in Wien, ebenso hoch wie die Fußböden der Wagen. An den einzelnen Stationen wird nur wenige Sekunden gehalten, gerade lange genug, um die Passagiere aus- und einsteigen zu lassen. Ein Uebelstand ist, daß die ziemlich langen Wagen nur an den Enden Thüren haben, wodurch das Verlassen des Zuges verzögert wird. Alles in Allem aber sind die Züge praktisch und bequem, und da die treibende Kraft Elektrizität ist, hat man nicht wie auf der Londoner Underground von Rauch zu leiden, sondern Wagen und Stationen bleiben sauber und hell. Der Fahrpreis ist sehr billig, und man hat das bewährte Pariser System beibehalten, nämlich den einheitlichen Preis für irgend eine Entfernung. Man wird also nicht mit Fragen und Billeten belästigt, sondern zahlt immer den nämlichen Preis von 15 Centimes zweiter oder 25 Centimes erster Klasse, ob man nun die ganze Strecke von Vincennes im Osten bis zur Porte Dauphine im Westen oder nur irgend eine Theilstrecke durchfährt.

Bei der Erbauung des Métropolitain machten sich die Schwierigkeiten doppelt fühlbar, die in Paris bei jedem größeren Gebäude, dessen Gewicht sichere Fundamente erfordert, berücksichtigt werden müssen. Nahezu die gesamte Stadt liegt auf einer hohlen Schale, und nur in wenigen Stadtteilen kann man einen zehn Meter tiefen Brunnen graben, ohne auf unterirdische Höhlen und Gänge zu stoßen. Diese Thatsache macht häufig die umfassendsten Unterbauten nöthig, ehe man zur Aufführung der Gebäude schreiten kann. Die große Herzjesulirche, die jetzt vom höchsten Gipfel des Montmartre auf das zu ihren Füßen hingestreckte Paris herabschaut, gehört zu diesen schwerwiegenden Bauten, und die Fundamente allein haben nahezu zehn Millionen Franken gekostet. Daran ist nicht nur die natürliche Beschaffenheit des Mäthreberberges, der zum großen Theile aus Sand und leicht zerbröckelndem Gestein besteht, schuld, sondern wie in den meisten anderen Stadtteilen war auch hier ein großer Steinbruch, und beinahe der ganze Berg ist von alten Stollen und Gängen unterhöhlt. Diese unterirdischen Gänge, die sich fast unter ganz Paris hinwinden, führen den Namen „Katakomben“, obgleich sie diese Bezeichnung nicht verdienen. Denn die Pariser Katakomben sind nichts weiter als ehe-

malige Steinbrüche, und erst um neunzehnten Jahrhundert sind sie zur Unterbringung menschlicher Ueberreste benützt worden.

Die Pariser sind sehr stolz auf ihre Egouts und behaupten, so was gebe es in der Welt nicht mehr. Eine Wanderung durch die Pariser Abzugskanäle kann sich Jedermann gefatten. Er muß vorher um die stets gewährte Erlaubniß zum Besuche bitten. Selbstverständlich werden solche Gelegenheiten nur von Provinzlern und Ausländern wahrgenommen. Einem Pariser fällt es niemals im Leben ein, irgend eine Sehenswürdigkeit seiner Stadt zu besuchen. Als Paris noch von der heiligen Genovefa bewohnt wurde, was seine 1400 Jahre her ist, gab es noch keine überwölbten und unterirdischen Egouts, sondern die Spülwässer u. s. w. flossen in offenen Gräben zur Seine. Gegen das Jahr 1400 wurde mit der Ueberwölbung dieser Gassen begonnen, und unter Ludwig XIV. besah die Stadt bereits über 26 Kilometer Egouts; im Jahre 1824 war die Länge erst auf 37, 1860 aber schon auf 228 Kilometer gestiegen. Für den bedeutenden Zuwachs ist zum Theil die damalige banlieue verantwortlic; bis zum Jahre 1860 hörte die Stadt Paris an den äußeren Boulevards auf, und die damals einwohnerreichen Viertel bestrichen gleich 48 Kilometer Egouts mit. Die Gesamtlänge der Egouts beträgt heute mit allen großen und kleinen Kanälen 1421 Kilometer. Die Hauptleitungen, die den Zweck haben, die sämtlichen Abwässer aufzunehmen und wegzuführen, um so die Verunreinigung der Seine innerhalb der Stadtmauern zu verhüten, sind weite Tunnels von 4 bis 6 Meter Durchmesser; mit ihnen stehen die Kanäle in Verbindung, welche die Wässer aus einem ganzen Viertel aufnehmen und in den Hauptkanal bringen; diese Kanäle zweiter Ordnung haben 2 bis 4 Meter Durchmesser, und die zahlreichen kleinen Gassenröhren messen 1 bis 1,5 Meter. Die Wässer erziehen sich zum größten Theil bei Auen unterhalb der Stadt Paris in die Seine; ein kleiner Theil wird auf die Rieselfelder von Acheres gebracht, von wo er in Gestalt von Kartoffeln und sonstigem Gemüse wieder in die Stadt zurückkehrt.

Der Eingang ist am Couvrefai, und die Besucher werden truppweise eingelassen. Ein abwärts führender Gang bringt uns nach wenigen Schritten an den längs der Seine herlaufenden Hauptkanal. Das hohe und breite Gewölbe ist hell erleuchtet, und ein Beamter hilft uns beim Bestiegen eines sauberen Bootes. Die eigentliche Gasse, auf der das Boot schwimmt, befindet sich in der Mitte des Tunnels, auf beiden Seiten führen erhöhte Fußsteige hin, welche von den égoutiers, die neben den Booten herschreiten, benutzt werden. Nicht oder zehn Boote sind aneinandergereiht und werden durch eine elektrische Maschinen langsam fortbewegt.

Die Luft ist durchaus nicht schlecht in den Egouts, was jedenfalls daher kommt, daß unendliche Mengen Wassers das bösen Schmutz erfäufeln. Die größte Quantität Wassers kommt von den Straßen, die mit reichlichen Abspülungen gesäubert werden, und außerdem finden eigentlich nur die Spülwässer der Küche ihren Weg hierher. Im Jahre 1894 hat man zwar ein Gesetz gemacht, wonach das sogenannte System des à l'égot eingeführt und bestimmt ist, daß hinfort nicht nur die Küchenwässer, sondern auch die Latrinen in die Egouts entleert werden sollen, aber nicht fünf Prozent der Häuser in Paris sind mit dem Mechanismus des à l'égot versehen. Das durch die Gassenkanäle rauschende Wasser ist also eigentlich nicht viel schlimmer als das Seinenwasser.

**Tageschronik.**

Seine hohe Eminenz der **Erzbischof Hieronymus** von Cholm und Warschau tritt dem „Bapm. Annon.“ zufolge am heutigen Tage eine Rundreise durch das Petrikauer Gouvernement an und wird die Kirchen von Sosnowice, Giesztuchan, Noworodonsk und Petrikau besichtigen. Die Rückkehr nach Warschau findet am 31. d. Mts. statt.

**Bewaffneter Widerstand** wurde in diesen Tagen dem Fortanführer Adam Andrzejak geleistet, während er seiner dienstlichen Pflicht oblag. Im Stadtwalde auf der linken Seite der Konstantinower Chaussee bemerkte er um zehn Uhr Vormittags, daß drei Männer, wie sich später herausstellte Gustav Wensische, Robert Leichtblat und Waclaw Chodacz, damit beschäftigt waren, eine junge Taube zu fällen. Um sie an der Ausführung ihres verbrecherischen Vorhabens zu hindern, gab er einen Schuß in die Luft ab, erreichte aber nur theilweise seinen Zweck, indem zwei von den Männern eiligt das Weite suchten, der dritte aber Gustav Wensische, mit einem Messer bewaffnet auf ihn eintraug. Da feuerte der Wächter sein Gewehr noch einmal ab, traf diesmal seinen Gegner in das rechte Handgelenk und machte ihn kampfunfähig. Der Verwundete wurde darauf ins Hospital des Rothhen Kreuzes gebracht.

**Gefundene Kindesleiche.** In diesen Tagen wurde in der Sentgrube des Hauses Nr 73 in der Widzewskastraße die Leiche eines neugeborenen Kindes gefunden. Die Behörden forschen nach der Mutter.

Die Warschau-Wiener Bahn schickt einen Vertreter ins Ausland, um die Konstruktion von **Metallschwellen** kennen zu lernen. Solche Schwellen sollen beim Bau der Warschau = Kalischer Bahn zum ersten Mal Anwendung finden.

In der Praxis der **staatlichen Sparcassen** ist folgende Erscheinung beobachtet worden. In den ersten Tagen jedes Monats nehmen die meisten Sparere, vorzugsweise Juden, ihre Einlagen heraus und lassen nur sowiel in der Casse, daß sie das Anrecht auf ihr Sparbuch nicht verlieren. Gegen Ende des Monats zahlen sie dann dieselbe Summe wieder ein, um daselbe Manöver in jedem folgenden Monat zu wiederholen. Der Grund ist der, daß in den staatlichen Sparcassen die Zinsen von derselben Summe berechnet werden, die sich am ersten jedes Monats in der Casse befand. Während des ganzen Monats können also die Sparere mit ihrem Gelde speculiren, lasse es dann wenige Tage in der Casse liegen und erhalten dafür ihre Zinsen.

Von den **Opfern der letzten großen Katastrophe** auf der Warschau-Wiener Bahn (bei Blochy) haben noch lange nicht alle ihre Entschädigungsforderungen eingereicht, so daß die Bahn bisher nur die Gurokosten für die in Krankenhäusern in Behandlung befindlichen Personen bezahlt hat. Eine Jüdin, die in dem verunglückten Zuge gefahren war und ein schiefes Bein hatte, gedachte diesen Umstand auszunutzen und von der Bahn Geld zu erpressen. Dem Rechtsbeistand der letzteren gelang es aber nachzuweisen, daß die Person schon seit zehn Jahren mit dem genannten Mangel behaftet war, und ihre Forderung wurde daher abgewiesen. Die übrigen Entschädigungsansprüche werden, soweit sie schon eingelaufen sind, von einer von der Bahnverwaltung eingesetzten Commission geprüft.

**Kohlenproduktion des Weichselgebiets.** Nach den Daten der statistischen Abtheilung des Verbands russischer Montanindustrieller sind in den Gruben des Dombrowaer Bassins in der ersten Hälfte des laufenden Jahres 121,792,260 Pnd Kohlen, das heißt mit anderen Worten 24,5 Pct. der gesammten Produktion Russlands, gewonnen worden.

Die Berliner Firma Schengel u. Co. bewirbt sich bei den hiesigen Bahnerwaltungen um das alleinige Recht, in den Waggons der Couriers- und Schnellzüge **Automaten zum Verkauf allerhand kleiner Gegenstände** aufzustellen zu dürfen. In erster Linie ist dabei der Verkauf von Papiros und Cigaretten ins Auge gefaßt.

**Aus Schlessen** wird uns mitgetheilt, daß die hohen Kohlenpreise sich nur noch bis zum Ende dieses Monats halten werden. Im November erwartet man ein Fallen der Preise von 75—80 Pfennig pro Centner auf 58—60.

**Der erste Frost** hat sich in der Nacht von Sonnabend auf Sonntag eingestellt. Auf den Straßen und besonders auf den mit Holz gepflasterten war es am Sonntag früh so kalt, daß die Pferde, die nicht scharf beschlagen waren, wie die Fliegen stürzten. Dieser erste Frost hielt glücklicherweise nicht lange an.

Folgende **Personalnachrichten** entnehmen wir den „Norp. Iy6. Bz.“:

Der Vikar der katholischen Gemeinde in Pabianice Sigmund **Piasłowski** ist in derselben Stellung nach Petrikau versetzt; an seine Stelle tritt der Vikar der Gemeinde Tuliskow, Kreis Konin, **Kasimir Sagner**.

Zum Beamten der Kanzlei des Lodzer Polizeimesters ist der Beamte der Petrikauer Gouvernements-Regierung **Eugen Swano** ernannt.

**Folgende Zahlungseinstellungen** melden Residenzblätter. Der Moskauer Theemart hat, wie gemeldet, auch eine Zahlungsunfähigkeit zu notiren. Die Moskauer Handels- und Industrie-Gesellschaft des Theehandels **W. A. Popow**, die erst im Januar laufenden Jahres organisiert wurde, hat ihre Zahlungen eingestellt. Die Höhe der Schuldensumme ist noch nicht festgesetzt.

Der Charkower Kaufmann **I. Gilde M. G. Gutmann** hat seine Zahlungen eingestellt. Die Passiva erreichen ungefähr 500,000 Rubel.

Die Engros-Handlung mit Galanteriewaaren **R. M. Schischowa** in Moskau hat die Belegungen ihrer Fernverpflichtungen eingestellt. Die Firma existirt jahrelang und erfreute sich eines großen Vertrauens. Die Passiva werden auf 300,000 Rubel taxirt. Die Mehrzahl der Creditoren hat beschloffen, über die Geschäfte der Schuldnerin eine Administration einzusetzen.

Ein Kreis von Dilettanten veranstaltet am Sonnabend Abend in **Selenenthor** ein Concert mit Theater-Vorstellung und ist der Meinertrag für die im fernem Osten erkrankten und verwundeten Krieger bestimmt. Zur Theilnahme sind nur mit Einladungskarten bedachte Personen berechtigt.

**Thalia-Theater.** Vor gut besetztem Hause wurde am Sonntag Genes's Operette „**Anna**“ gegeben und recht beifällig aufgenommen. Auch diese Aufführung erhielt durch die sorgfältige Ausstattung und die Pracht der neuen Kostüme einen gewissen Glanz, der viel dazu beitrug, die Zuschauer mit den kleinen Mängeln, die der Vorstellung anhafteten, auszuföhnen. Auch sei hier gleich hervorgehoben, daß das musikalische Ensemble, was die Solisten und den Chor betrifft, von der Frische und Reinheit des Klanges war, die einen wesentlichen Vorzug der Operetten-Aufführungen dieser Saison bildet. Im einzelnen haben wir manche treffliche Leistung zu verzeichnen. So war **Frl. Rudolph** eine brillante Vertreterin der Titelrolle, erwärmte mit ihrem schönen Gesang und entwickelte im Spiel eine hübsche Dosis von Schelmerei und Grazie. Annuthig und gewinnend stellte **Frl. Sicca** die Ninon de l'Enclos dar und sang ihre Partie mit dem warmen Ton, der ihr schon bei ihrem ersten Auftre-

ten viel Freunde und Anhänger gewonnen hat. Herr **Palati** wurde als Marquis d'Aubigné den gefanglichen Anforderungen, soweit es seine nicht eben glänzenden Stimmittel gestatten, gerecht, sein Spiel aber war matt und ließ in einigen Szenen viel zu wünschen übrig. Herr **Frenzel** füllte als Marquis von Marillac seinen Platz aufs beste aus und verdient volles Lob. Ueber Herrn **Pats** als Hector enthalten wir uns das Urtheils, da der Künstler, wie wir hören, an einem so ernstlichen körperlichen Unwohlsein litt, daß die Hilfe des Arztes in Anspruch genommen werden mußte. Daß die Forderungsszene vor dem Duell mit Aubigné völlig verfehlt war, daran ist ein gut Theil der Schuld auf Rechnung seines Partners zu setzen. Das komische Element kam hier in durchaus ungenügender Weise zur Geltung. Endlich erwähnen wir noch die kleine, aber an Pointen reiche Partie des **Abbé**, die gleichfalls stark verfehlt, doch darf ihrem Vertreter, Herrn **Rudolf Werner**, daraus kein Vorwurf gemacht werden, da er die durchaus nicht in sein Fach gehörende Rolle nur aus Gefälligkeit übernommen hatte. Der Chor war gut einstudirt und that seine Pflicht aufs beste.

**Eine Warnung gegen die spanischen „Schaggräber“** erläßt die Regierung zu Potsdam. Wie aus der Kundgebung derselben hervorgeht, hat der sogenannte Entferro oder Schaggräber in neuerer Zeit auch im dortigen Bezirk Opfer gefucht. Es tritt dort als Verfucher der angeblichen „Bankier“ **Victor Verneau** auf, der schon im vergangenen Jahre an verschiedenen Orten gleichartige Schwindelkuren versucht hat. Diese zielen darauf ab, den vertrauensfertigen Personen, die sich den Weisungen des Gauners folgend, nach Spanien begeben, um dort verborgene Schätze zu heben, das zu diesem Zwecke mitgebrachte Geld abzunehmen. Es wird daher vor dem Schwindler „eindringlich“ gewarnt.

**Neues Heilmittel gegen die Tuberkulose.** Das Verfahren besteht darin, daß mittelst statischer Elektrizität das baillentöndende Heilmittel direkt durch die Poren der Haut in den kranken Körpertheil übertragen wird. Die Tuberkulose ist nach dieser Grotteschen Methode geheilt worden: im ersten Grade 100 Proz., Kinder bereits nach 15—20 Tagen, Erwachsene in 30—90 Tagen. Im zweiten Grade 75 Proz. Die Kinder werden auch hier noch ausnahmslos geheilt, nur beläuft sich die Dauer der Heilung auf 60—90 Tage. Im dritten Grade erreicht die Zahl der Geheilten immer noch die Höhe von 30 Proz. bei Erwachsenen, 80 Proz. bei Kindern. In erster Linie werden als Medikamente **Aldehyde formique** (organische Säuren mit ameisensaurem Kalk), auch Jod oder Quecksilber verwendet. Dem Kranken werden auf die Brust und auf den Rücken Lappen gelegt, die mit einer 1—10 prozentigen Lösung (je nach dem Grade der Krankheit) von **Formalddehyd** getränkt sind. Der an den behandelten Körpertheil geleitete Strom führt das antiseptische Mittel direkt der kranken Stelle zu. Während der Operation muß der Kranke die Dünfte von **Formalddehyd** mittelst elektrischen Stromes einathmen. Die Methode schließt jede Gefahr aus; man verstärkt im Laufe der Behandlung sogar den elektrischen Strom, der auf das ganze Nervensystem erfrischend wirkt und die Stimmung der an Tuberkulose Leidenden um ein Bedeutendes hebt.

**Augen-Kopfschmerzen.** Es ist eine bekannte Thatsache, daß ein großer Theil der Kopfschmerzen von den Augen ausgeht. Es sind aber merkwürdigerweise nicht die schlechten Augen, also die sehr kurz-sichtige oder sehr weit-sichtige, deren Anpassungsfähigkeit für die Betrachtung eines Gegenstandes gering ist, sondern gerade die, die mit Bezug auf ihre Sehkraft nur ganz wenig zu wünschen übrig lassen. Ist die Anpassungsfähigkeit des Auges nur wenig beeinträchtigt, so wird sein Bestreben versuchen, ohne Augengläser auszukommen, er wird daher die betreffenden Muskeln häufig ausstrengen, sie dadurch rebellisch und zum Erreger von Kopfschmerzen machen. Die sogenannte Alterssichtigkeit, d. h. diejenige Verminderung der Sehkraft, die sich mit dem Alter einstellt, wird nur selten zum Anlaß von Kopfschmerzen, außer beim Beginn ihrer Entwicklung. Ferner ist festgestellt worden, daß die äußeren Augenmuskeln weniger oft zu Kopfschmerzen reizen, als die Anpassungsmuskeln, obgleich jene wieder häufiger Migräne, Schwindel und allgemeines Uebelbefinden verursachen.

**Im Thalia-Theater** findet heute Abend die zweite Aufführung der reizenden Operette „**Annon die Wirtin zum Soldeenenbaum**“ statt.

**Vom christlichen Lehrerverein.** Das Stellenermittlungsbureau des christlichen Lehrervereins bringt zur Kenntniß, daß gegenwärtig ein auswärtiger Posten für eine Lehrerin mit französischer und einer für eine Lehrerin mit deutscher Conversation und Musik zu besetzen sind. Auch sucht ein Lehrer (Mathematiker) einen ständigen Lehrereposten.

Im Laufe dieser Woche werden die Interessenten von nachstehend verzeichneten Vereinsmitgliedern im eigenen Lokale Zielnastraße Nr 31, von 7—8 Uhr Abends empfangen:

Montag: **Frl. Berg,**  
Dienstag: **Herr Tomaszewski,**  
Mittwoch: **Frl. Gabziewicz,**  
Donnerstag: **Herr Förster,**  
Freitag: **Frl. Polkowska,**  
Sonnabend: **Herr Diegal,**  
Das Bureau offerirt seine Dienste unentgeltlich.  
**Unbestehbare Postfächer:**  
**A. Bojanek** und **Drhng.** Beide aus Charkow.  
**Z. Grodzewski,** **Moszkowicz,** **S. Goldberg,** **A.**

Goldberg, A. Dörmann, M. Zelinski, Ciechanowski, sämtlich aus Warschau, Goldenfeld aus...

den stilligen Abonnementspreis (vierteljährlich 13 Nummern) 3 Mark 50 Pfennig, jedes Wochenheft 30 Pfennig) geboten wird.

Telegramme.

Dresden, 21. Okt. Die über das Befinden des Königs vorliegenden Nachrichten lauten: Der König hat gestern den größeren Teil des Tages außer Bett zugebracht...

Frankfurt a. M., 21. October. Aus Cronberg wird der „Frankf. Zig.“ gemeldet: Das Befinden der Kaiserin Friedrich ist dem Vernehmen nach unverändert. Die Hoffnungen auf eine längere Erhaltung der Kaiserin gründen sich in erster Linie auf den Umstand, daß die Natur der Kranken eine ursprünglich außerordentlich kräftige und dazu das ganze Leben hindurch systematisch gestählte ist...

Prag, 21. Oct. Bei einer Kontrollversammlung in Horzitz fanden gestern große Ausschreitungen statt. Der Obmann des dortigen Gesehelclubs Dr. Erban meldete sich nicht beim Anruf, weil ihm nicht der Doctorittel gegeben worden. Der Hauptmann ließ ihn verhaften. Darauf entsandten große Exzesse: die Menge verlangte die Freilassung Erban's. Der Bezirkshauptmann veranlaßte zwar die Entlastung, telegraphierte jedoch nach Königgrätz um militärische Hilfe; sodann wurden mehrere Rädelsführer verhaftet.

H Haag, 21. October. Die Königin fuhr an der Seite ihres Bräutigams im offenen Wagen in die Residenz ein. Herzog Heinrich trug die Uniform der Gardejäger, auch die Begleiter des Herzogs, Generalleutnant Baron Mastzahn und Oberleutnant von Bohr trugen Uniform. Die Bevölkerung empfing die Verlobten mit Jubel.

Paris, 21. October. Bei dem Eisenbahnunfall auf der Stadtbahn wurden nach weiteren Ermittlungen etwa 15 Personen verletzt, darunter 3 schwer.

Rom, 21. October. Fast alle Blätter sprechen die Hoffnung aus, daß die Ernennung Bülows von großem Vorteil für den weiteren Ausbau der politischen und kommerziellen Beziehungen zwischen Italien und Deutschland sein werde.

London, 21. October. Die „Times“ meldet aus Shanghai, daß das Ausfuhrverbot von Reis nach den nördlichen Provinzen wieder aufgehoben ist. Trotzdem ist es nunmehr zu spät, um eine Hungersnot in den nördlichen Provinzen zu verhindern.

Neu-York, 21. October. Ein Telegramm aus Tientsin vom 19. October besagt: Nach verlässlichen, wenn auch nicht offiziellen Berichten ist die Avantgarde der Verbündeten am 17. October in Paoingsu eingerückt. Die Stadt ist fast völlig verlassen und es wurde kein Widerstand geleistet. Die britische Colonne nahm 17 Mann von den kaiserlichen Truppen am 16. October in Menanhsien gefangen. Dieselben bildeten einen Teil der 2000 Mann starken Truppenabteilung, welche ausgesandt war, die Boxer in jener Gegend zu zerstreuen. Die Gefangenen behaupteten, sie hätten 200 Boxer getötet und seien auf der Rückkehr nach Paochau geflohen gewesen, als sie von der französischen Colonne beschossen und zerstreut worden seien. Die Engländer confiscirten die Waffen und Pferde dieser Leute und ließen sie dann laufen.

London, 21. Okt. Aus Pretoria wird berichtet, die telegraphische Verbindung zwischen Pretoria und Johannesburg ist abgebrochen. Die Delagoabai-Bahn wird durch tägliche Angriffe der Buren unsicher gemacht. Lord Roberts hat eine Proklamation erlassen, worin er die Ausfuhr von Waaren aus Transvaal und dem Freistaat mit Ausschluß von Gold in Barren und Kriegsmunition erlaubt.

Lozenco-Markes, 21. October. Präsident Krüger wurde in aller Frühe heimlich auf die „Gelderland“ gebracht. Der Grund ist angeblich darin zu finden, daß er einen Angriff von Boeren-Flüchtlingen fürchtete. Er verließ das Haus des Gouverneurs in einem Mietswagen, begleitet von Dr. Heymann. Der Gouverneur folgte im Privatwagen. Sie fuhren durchs Zollhaus und gingen über die Zollbrücke aufs Schiff, anstatt auf der gewöhnlichen Landungsbrücke.

Angelkommene Fremde.

Grand Hotel. Herren: Dr. Löwenstein aus Zawiercie, Poffelt aus Riga, Rosenblum und Ganin aus Moskau, Krüger aus Niechice, Holender aus Zawiercie, Weis aus Dössa, Borwert aus Charlottenburg, Dr. Rümenapp aus Petersburg, Meier aus Kielce, Lunde und Janheim aus Warschau, Duabri aus Grewenbroich, Döschel aus Lublin, Sauerbaum aus Tomaszow, Rensfeld aus Petrisau, Wolpe aus Paris, Puschel aus Wien, Reich aus Bradford, Kohn aus Gienstochau, Nissen aus Bielez, Knabe aus Bilschig.

Hotel Manneuffel. Herren: Gruns aus Riezene, Mme. Sedman aus Dössa, Spielrein aus Berlin, Hempel aus Ostelitz, Przedborski und Zawornicki aus Warschau.

Hotel de Volage. Herren: Geffel, Gutmann aus Strubnik, Jablonki aus Wieruszow, Schmidt aus Wostowice, Dr. Ruder, Romberg, Schanzbach, Silberbaum und Blonczweig aus Warschau.

Nachstehende Telegramme konnten vom Telegraphenamte theils wegen mangelhafter Adresse, theils aus anderen Gründen nicht zugestellt werden:

Schmidt aus Düsseldorf, Schwal aus Nowowitshew, Ledber aus Leeds.

Anmerkung: Personen, welche eine von den oben angegebenen Depeschen in Empfang nehmen wollen, sind verpflichtet, dem Telegraphenamte eine entsprechende Legitimation vorzulegen.

Die heutige Nummer unseres Blattes enthält 8 Seiten.

Getreidepreise.

Warschau, den 21. October 1900. (in Wagon-Ladungen pro Pud Kopfen)

Table with columns for grain types (Weizen, Roggen, Hafer, Gerste) and prices for different grades (Fein, Mittel, Ordinär).

Coursbericht.

Table showing exchange rates for Berlin, London, Paris, and other locations, with columns for 'Beaufehl', 'Sticht', 'Geld', and 'Germacht'.

Aus aller Welt.

Im Rausche stumm geworden.

Eine höchst merkwürdige Geschichte wird aus Budapest berichtet. Hier wurde der 34 jährige Fabrikarbeiter Michael Karefi zur Innerstädter Bezirkshauptmannschaft gebracht und zu seiner eigenen körperlichen Sicherheit in den Arrest gesteckt. Er hatte sich nämlich in einem Gasthause einen so lächigen Rausch geholt, daß er nicht auf den Füßen stehen konnte und Gefahr lief, sich an den Straßensteinen den Kopf einzuschlagen...

Wirthshaus und Familie.

In Berlin kommt ungefähr ebenso viel Bier auf den Kopf der Bevölkerung, wie in München. Der Fremde, der durch eine Hauptverkehrsader schreitet, sieht fast in jedem Hause eine Kneipe, in manchen sogar mehrere; Kneipen von allen Schattierungen, gemütliche Weinstuben, Bierpaläste, Cylindernbestillen, Bars, Cafés etc. Er sieht's und sucht daraus zu profitiren, indem er seine Freunde und Bekannten, die er gern sehen möchte, in irgend ein Lokal versammelt, statt Jeden einzeln zu besuchen; solche Verwandte pflegen ja stets in den entgegengegesetzten Richtungen zu wohnen. Die Bewirtung von Kneipen und Kaffee-Häusern als Rendezvous für besuchte Familien ist in Berlin überhaupt sehr beliebt. Jetzt, da die „tolde Saison“ im Sterben liegt, beginnt mit den laugen und kühleren Abenden die große Geschäftszeit der öffentlichen wirthlichen Stätten. Da sieht man nun, wie sich ein großer Theil des gesellschaftlichen Verkehrs, auch der Familien untereinander, in den Wirthshäusern konzentriert. Zweifellos sind jene Familien nicht selten, die einen kleinen Kreis guter Freunde oft und zwanglos in ihrem Heim vereinigen. Die Sitte will es, daß man seinen sogenannten Freunden ein Essen gibt, man sucht die glänzendsten Veranstaltungen der Anderen zu übertrumpfen, denn man muß ja zeigen, daß man's dazu hat. Und so kommt es, daß man den „Kaffee Suppe“ oder das „Butterbrot“, zu dem man einladet, mit einem Aufwand nicht von Hunderten, sondern oft von Tausenden von Mark dekoriert. Der Eingeladene findet da sehr viele Leute, die er meist nicht kennt; nur einen Gast findet er nicht, den beliebtesten: das Behagen. Je mehr Geld für eine solche Gesellschaft vom Wirth und von den Gästen verschwendet wird, desto ungemüthlicher pflegt sie zu sein.

Literarisches.

„Ueber Land und Meer“, die bekannte, in Stuttgart erscheinende Deutsche illustrierte Zeitung, hat soeben einen neuen Jahrgang begonnen. Es liegt uns das erste Heft vor, das neuerdings in jeder Beziehung das hohe Ansehen rechtfertigt, das diese alte, vornehme Zeitschrift genießt. Sehr erfreulich ist die Thatsache, daß „Ueber Land und Meer“ in einflussvoller Erkenntniß der Bedeutung der „neuen“ Kunst in seinen Blättern dieser ebenso bereitwillig Spielraum gewährt, wie es eine treue und berufene Hüterin der „alten“ Kunst geblieben ist. Das erste Heft des neuen Jahrgangs giebt davon beredetes Zeugniß. Neben herrlichen Reproduktionen von Kunstwerken wie G. Sackens „In Feindekland“, D. Salinas' „Blumen- und Früchtemarkt in Kastilien“, A. von Courten's „Studentkopf“ stehen die kraftvollen „Jungen“ mit charakteristischen Aeußerungen ihres Kunststrebens. So der treffliche H. M. Eicher, der Besten einer vom Stab der „Jugend“, mit einem entzückenden „Herbstkranz“, Adolf Höfer, Fritz Hegenbart. Nicht vergessen sei die prächtige Umschlagzierde des ersten Heftes: das entzückende Kinderbild von H. Hirth du Fresnes. Was den reichhaltigen Text betrifft, so müssen wir uns darauf beschränken, auf den hervorragenden, farbenprächtigen historischen Roman von Otto von Leitgeb „Sydra cordis“ und auf die packende Novelle von Georg von Dampfla hinzuweisen. „Ueber Land und Meer“ hat von jeher die glänzendsten Namen deutschen Schriftthums um seine Fahne zu schaaren gewußt. Das zeigt auch das literarische Programm des neuen Jahrgangs. Wir empfehlen unsern Lesern, sich die erste Nummer oder das erste Wochenheft, die beide kostenlos zu haben sind, zur Ansicht von der nächsten Buchhandlung kommen zu lassen, damit sie durch den Augenschein sich überzeugen können, was hier für

Die Staatsbank verkauft: Traaten: auf London auf 3 Monate zu 93,75 für 10 Etrl. auf Berlin auf 3 Monate zu 45,80 für 100 Mark...

Zahnarzt B. von Brzozowski, in Rußland und Deutschland approbirt, Absolvent der „Berliner Universität“, wohnt jetzt Petrikauer-Strasse 38...

Zahnarzt J. Fischer, Konstantiner-Strasse Nr. 15, Sprechstunden von 9-12 und von 1/2-6.

Dr. A. Groszlik Spezialarzt für Haut-, venerische und Geschlechtskrankheiten, Cogolinanstrasse Nr. 23...

Künstliche Zähne mit und ohne Gummen, M. L. Aronsohn, Petrikauer-Strasse Nr. 101...

Dr. U. Goldblatt Augenarzt am Blinden-Curatorium d. Kaiserin Maria, Unentgeltlicher Empfang von Augenkranken täglich von 8-11 Uhr Morgens...

Zahnarzt E. Lebidinska, Plombiren, künstliche Zähne, Dom 1. Juli l. J. Ecke Petrikauer-Strasse und Meyers-Passage.

Zahnarzt R. RITT, wohnt jetzt auf der Petrikauerstr. 83 vis-a-vis Petersilge's Neubau.

Dr. Leon Silberstein Special-Arzt für Haut-, Geschlechts und venerische Krankheiten. Sprechstunden: 8-10, 1-2 u. 6-8 Uhr...

Dr. Wincenty Gajewicz choroby WEWNETRZNE i DZIECINNE, Nowy Rynek Nr 5, dom p. Luby.

UMZÜGE, VERPAKUNG, LAGERUNG, T. WILCZYNSKI & CO., Skwerowa Nr. 18, Expedition, Waaren- und Möbel-Transport.



# Lodzer Thalia - Theater.

Heute, Dienstag, den 23. October 1900.

**Große populäre Vorstellung.**  
Bei den bekannten populären und theilweise halben Preisen der Plätze.

Es folgt Wiederholung der am vergangenen Sonntag mit außerordentlich großem Erfolge zur Darstellung gekommenen, äußerst neu inscenirten, mit prachtvollen neuen Costümen versehenen und in trefflicher Befugung aller großen wie kleineren Partien vorgeführten Operette:

## — Nanon, — die Wirtin vom goldenen Baum.

Große komische Operette in 3 Akten, frei nach einem Lustspiel der Herren Epeaulon und D'Arctois von E. Zell, Musik von H. Genee.

Morgen, Mittwoch, den 24. October 1900:

Zum 3. Male:

Bei den bekannten populären und theilweise halben Preisen der Plätze.

## — Jugend von heute. —

Eine heutzutage Komödie in 4 Akten von Otto Ernst.

Die Direction.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX  
 Leichte, weiche und feine  
 XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX  
**Haarfilz - Hüte**  
 verfertigt:  
**A. Marszal,**  
 Boby, Petrikauer - Straße Nr. 139.  
 NB. Vorsicht! auf Lager leichte Meise- u. Pausschuhe.  
 XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

### Die Apothekerwarenhandlung des Provisors der Pharmacie

## J. BARTMAN in Lodz,

Djalego (Waldklee) N 22, gegenüber der Mikojewski - Straße, empfiehlt verschiedene in- und ausländische Spezialmittel, natürlich und künstlich, Mineralwässer, Medicinal-Substanzen, gepresste Pflanzen, fertige Präparate, Herbarien, äther., äolisches, Essig, Stärke, Balsambäume, Hygiene-Apparate, Hygiene-Spülwasser, Senemul, Bromo-Extrakt, Benzol, Chloruren, Fußboden-Reiniger, Zahnpulver, Seifen, usw. dgl.

## Dampf-Tiefbohrungen

# Wasserversorger Ingr. A. SCHÖPKE

Maschinenfabrik u. Eisengießerei

## Dampf-Tiefbohrung

Wólczanska 168.  
Telephonanschluss.

für Schürfungen auf **Stein- und Braunkohle, Erze, Salz, Petroleum etc. Diamant- und Kernbohrung** nach neuestem System mit Bohrmaschinen bis 2,000 Fuss Tiefe unter Garantie für volle **Kerngewinnung.**

Bei Bedarf Tag- und Nachtbetrieb auf Wunsch u. bei zulässigen Verhältnissen

Dampfbohrung  
mit  
Wasserspülung  
Streng reelle  
Geschäftsführung.



**Tiefbohrung zur Wasserbeschaffung** groser constanter **Wasserquanten** für Fabriks- und Hausbedarf. Ueber 100 Cbm. Wasser pro Stunde aus nur einer Bohrung erreicht.  
**Mehr als 500 Bohrungen** unter schwierigsten Verhältnissen bereits mit grossem Erfolg in Lodz und Umgegend ausgeführt.  
**Sichere Absperrung guter Trinkwasser** von schlechtem Oberwasser.  
Prima-Referenzen. Weitgehende Garantie.

Mässige Preise.  
Projecte und  
Anschläge  
gratis.

### Die Musikinstrumenten-Handlung

## E. KEILICH

Lodz, Petrikauer-Straße Nr. 188, empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von Musikinstrumenten aller Art, als: Violinen, Gitarren, Mandolinen, Accorde und Concert-Fisern, Zieh- und Mundharmonikas, Dreh- und selbstspielende Werke, Polypheons, Symphonions, Evertasteln in allen Grössen (für den Preis von 4 Nbl. an, genügend für Kammermusik in Familienkreise) ferner Violoncellen, Violen u. s. w. Saiten in großer Auswahl.

### Garten von Gebrüder Geblis.

## Slaki,

Jeden Donnerstag und Sonntag

Jan Przybylski  
Berechner

seine Augen, sein ganzes Gesicht, bleich und unfrisch, gleich dem seinen, wie von äusserer und innerer Draigel; der da vor ihm stand, war die andere Hälfte seines eigenen Lebens, sein Zwillingenbruder, sein Doppelgänger.

Aber es war nicht Freude, was Severus empfand. Eine dumpfe Beklommenheit hinderte ihn, den Bruder zu umarmen und herzlich zu grüssen. Er sah ihn unsicher an und fragte:

„Was soll der Mummenschanz? Warum kommst Du nicht in Deiner wahren Gestalt?“

Dietloff Klungenberg ließ die erhobenen Arme sinken und sein Gesicht verfinsterte sich unheimlich.

„Von wem ist der Brief?“ fragte Severus wieder. Der Andere lachte kurz auf; es klang spöttisch und ärgerlich.

„Der Brief,“ sagte er und warf das gefaltete Schreiben nachlässig auf den Tisch, „war nur ein Vorwand, leichter hereinzukommen, und ward nur geschrieben für den Fall, daß man mir den Zutritt zu Dir verweigerte. Du scheinst Dich nicht sonderlich zu freuen, mich nach zehnjähriger Trennung wiederzusehen! Hat das Mönchsgewand alle menschlichen Gefühle in Dir ersticket?“

Severus sah nicht den eigenthümlichen, ängstlich forschenden Blick, der diese letzten Worte begleitete. In einer raschen Reanwandlung nahm er des Bruders Hand und drückte sie herzlich.

„Dietloff! wie kannst Du so sprechen! Du kommst nur so gar unerwartet und unter so seltsamen Umständen — ich bin fast erschreckt — kannst Du mir das Alles nicht schnell erklären, um mich zu beruhigen?“

Dietloff Klungenberg hielt die Hand des Mönches fest, seine Augen brannten auf dem Gesicht des Bruders in zwingender Frage.

„Kannst Du mich retten, Burkhard? Kannst Du mich verbergen?“

„Retten? wovon? — Verbergen? vor wem?“

„Verbergen vor meinen Verfolgern! Retten — vor dem Gericht!“

Severus sah unwillkürlich nach der Thür, ob sie auch wohl verschlossen sei. Dann nahm er auch die zweite Hand des Bruders.

„Dietloff, um Jesu willen, wie kommst Du in solchen ungerechten Verdacht — wessen überhaupt verdächtigen sie Dich?“

Dietloff schüttelte trotzig den Kopf.  
„Da ist weder von Ungerechtigkeit die Rede, noch von falschem Verdacht. Daß ich Dies mit wenig Worten sage — denn die Zeit ist kurz und kostbar: ich habe vor acht Tagen beim Sternentzug im Hölenthal bei Freiburg Einen im Streit erschlagen. Es war um ein Weib. Sie war seine Braut, aber sie hatte mich lieber als ihn und gehörete mir heimlich an. Er hatte es erfahren. Er stellte mich zur Rede. Der Zorn übermannte mich. Es nahm ein schlechtes Ende.“

Wir hatten keinen Zeugen. Aber es geschah auf der Landstraße, nicht hundert Schritt oberhalb vom Krüge, und es ward schnell rufbar. Seit mehreren Tagen sind mir die Häcker auf den Fersen und hegen mich im Lande umher. Schon gab ich mich verloren. Da fielt Du mir ein, und daß das Kloster schon oft einen Flüchtigen aufgenommen und geschützt hat. Darum kam ich her. Weil ich aber meiner Sache nicht sicher war, zog ich es vor, erst Dich zu sprechen, ehe ich des Abtes Schutz anging. Du kennst die Gebräuche des Klosters — Du könntest mein Fürsprecher sein — aber was ist Dir, Burkhard?“

Der Mönch hatte mit steigendem Entsetzen die kurze Erklärung vernommen, sah seinen Bruder voll Grauen an und war von ihm zurückgewichen. Dann plötzlich leuchtete es hell auf in seinem Gesicht. Er hob Augen und Hände gen Himmel wie ein Verzückter. Als Dietloff schwieg, verharrte er noch regungslos in dieser Stellung und brach in die ekstatischen Worte aus:

„Herr, ich danke Dir, daß Du das Schreien Deines Knechtes gehört und meinem Rufen eine Antwort gegeben hast! Öffne nur meine Augen, daß sie den Weg recht erkennen, den Du mir weiseh, und stärke meine Füße, daß sie hin gehen, wohin er mich führen mag!“

Dietloff begann das ihm völlig unverständliche Benehmen des Mönchs unheimlich zu finden. Außerdem ging darüber immer mehr von der kostbaren Zeit verloren. Er trat entschlossen auf ihn zu und rittelte ihn am Arm.

„Satz jetzt das Beten, heiliger Bruder! Es ist Zeit, zu beschließen und zu handeln.“

Severus ließ die gefalteten Hände sinken und lehrte dem Ungeduldigen die leuchtenden Augen zu.

„Ich will Dir helfen, Dietloff. Gott selbst hilft Dir. Er macht Dich zu seinem Werkzeug an mir, und so hilft er uns beiden.“

Dietloff fand des Bruders Benehmen immer unverständlicher, trat ärgerlich mit dem Fuß auf und zuckte ungeduldig die Achseln.

„Kannst Du mir nicht endlich Deinen Rath und Deine Meinung sagen?“ rief er. „Weiter verlange ich voreerst nichts!“

Severus legte die Hand vor die Augen, als müsse er sich ein letztes Mal befinden. Dann reckte er seine schlanke Gestalt hoch auf und sprach entschlossen und ruhig:

„Du kommst in der Absicht, den Fürst ab zu seinen Schatz anzugehen. Da Du selbst Dich des Verbrechens, um das Du verfolgt wirst, schuldig bekennst, glaube ich schwerlich, daß man Dir Deine Bitte erfüllen würde; denn der Fürst ist zwar ein milder, aber ein gerechter Richter. — Du wirst nicht die Absicht haben, ihn zu belügen — nun gut,“ fuhr er schnell fort, „als der Andere heftig aufstuh, „so hast Du meiner Absicht nach keine Hilfe zu hoffen. — Aber ich weiß etwas Anderes. — Wir sehen einander zu ähnlich, als daß ein Fremder uns leicht von einander unterscheiden könnte. Wenn Du meine Tracht trügest und Dir Haar und Bart schnittest wie ich — Du könntest hier bleiben statt meiner, ich dagegen hinausgehen statt Deiner — und Niemand würde es gewahr werden.“

Severus hatte in steigender Erregung gesprochen, nahm seinen Bruder bei beiden Handgelenken und sah ihm mit heißem Drängen in die Augen. Dietloff Klungenberg erwiderte secundenlang diesen Blick voll unentschlossenen Verlangens — dann schleuderte er die Bruderhände zurück und wandte sich ab.

„Du mußt mich für sehr schlecht und verkommen halten, wenn Du mir vertraust, daß ich mich in Dein Gewand retten möchte, um Dich dafür den Händen der Richter preiszugeben. Es bliebe Dir doch nichts Anderes übrig, als die Strafe, die mir zustehet, auf Dich zu nehmen, wenn anders Du den Betrug aufrechthalten und mir helfen willst. Und Du wirst wissen, daß diese Strafe der Tod durch Henkershand sein wird.“ Bei den letzten Worten warf er einen schenen, wilden Blick umher. — Des Mönches Antlitz strahlte nur noch mehr.

„Ich weiß Alles. Ich werde Alles tragen, wenn sie mich greifen, und wissen, daß Gott es mir also bestimmt hat. Und es ist ja nicht gesagt, daß sie mich greifen werden. Ich könnte entkommen.“

Dietloff ging in heftigster Erregung auf und nieder. Severus öffnete den Schrein, der seine wenigen irdischen Habseligkeiten barg, und begann eifrig darin herumzukramen. Seine Hände zitterten dabei, und seine Wangen begannen zu brennen.

„Wie käme ich dazu,“ sprach Dietloff dumpf murrend vor sich hin, „ein so großes Opfer anzunehmen von einem Bruder, der mich seit zehn Jahren nicht sah — nach dem ich nicht gefragt seit heilige Gelübde ihn von mir trennten — und dem ich nun als Mörder und Ehebrecher zum ersten Mal vor die Augen trete!“ —

„Kein Opfer!“ rief heftig Severus dazwischen. „Die größte Wohlthat, Heil und Erlösung wird mir durch Dich, und Hülfe aus meinem Elend! — Und Dir dazu! Denn wenn Du Dir mein Gewand eintauschst, so gewinnst Du Dir Zeit, Buße zu thun und Vergeltung zu suchen für Deine Schuld!“ Er nahte sich dem Flüchtlingseinen verhüllten Gegenstand in der Hand.

„Du warntest mich vorher, den Abt zu belügen,“ sprach Dietloff mit traurig. „Nun willst Du selbst zu einem dauernden Betrug die Hand leihen.“ Severus ergriff einen Schemel und stellte ihn mitten auf die Diele.

„Nicht dauernd — nur eine Zeit lang — so lange es nöthig sein wird — setze Dich doch dahin, Bruder.“ Er lief zur Thür und schob den Kiesel vor. Verständnißlos sah der Andere zu.

(Fortsetzung folgt.)

Stauuend billig.

Stauuend billig.

HERMANN FRIEDMANN, 113 PETRIKAUER-STRASSE 113.

Reste-Ausverkauf.

Eine große Parthie

in Seide, Wolle, Flanelle, Lamas, Barchents etc. etc. passend für Costüme, Kleider, Blousen, Morgenröcke und Kinderkleider werden

zu stauuend billigen aber absolut festen Preisen geräumt.

Während des Ausverkaufs werden sämtliche Waaren besonders billig verkauft.

HERMANN FRIEDMANN, 113 Petrikauer-Str. 113.

RESTE

113.

113.

Die Direction des Credit-Bereins der Stadt Lodz

Erzucht zur allgemeinen Kenntniss, daß die unten verzeichneten, in der Stadt Lodz gelegenen Immobilien wegen Nichtzahlung der Waivale 1900 zum Verkauf vermittelt öffentlicher Auktionen, welche Vormittags 11 Uhr in der Kanzlei der Hypotheken-Abtheilung im Hause Nr. 427 in der Czerna-Strasse zu Lodz vor den bezeichneten Notaren abgehalten werden, ausgestellt wurden und zwar:

1) Das an der Franciska-Strasse unter Nr. 67 gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von Rs. 4,500 belastete Immobilien. Die fällige Rate nebst Rückstand beträgt Rs. 303 75 Kop. Das zur Auktion zu erlegende Badium beträgt Rs. 900. Die Auktion wird von der Summe Rs. 6,750 beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 15. (28.) Januar 1901 vor dem Notar Julius Grzegorzynski festgestellt.

2) Das an der Podzjezna-Strasse unter Nr. 34a gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von Rs. 5,400 belastete Immobilien. Die fällige Rate nebst Rückstand beträgt Rs. 364 50 Kop. Das zur Auktion zu erlegende Badium beträgt Rs. 1,080. Die Auktion wird von der Summe Rs. 3,100 beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 15. (28.) Januar 1901 vor dem Notar Wladyslaw Soszcher festgestellt.

3) Das an der Podzjezna-Strasse unter Nr. 92a gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von Rs. 6,000 belastete Immobilien. Die fällige Rate nebst Rückstand beträgt Rs. 371 20 Kop. Das zur Auktion zu erlegende Badium beträgt Rs. 1,200. Die Auktion wird von der Summe Rs. 1,000 beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 15. (28.) Januar 1901 vor dem Notar Konstantin Rogilki festgestellt.

4) Das an der Podzjezna-Strasse unter Nr. 135 gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von Rs. 5,500 belastete Immobilien. Die fällige Rate nebst Rückstand beträgt Rs. 427 39 Kop. Das zur Auktion zu erlegende Badium beträgt Rs. 1,100. Die Auktion wird von der Summe Rs. 8,250 beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 16. (29.) Januar 1901 vor dem Notar Johann Kamodi festgestellt.

5) Das an dem Alten Ringe unter Nr. 192 gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von Rs. 7,200 belastete Immobilien. Die fällige Rate nebst Rückstand beträgt Rs. 582 79 Kop. Das zur Auktion zu erlegende Badium beträgt Rs. 1,440. Die Auktion wird von der Summe Rs. 10,800 beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 16. (29.) Januar vor dem Notar Konstantin Plachedi festgestellt.

6) Das an der Wolborska-Strasse unter Nr. 211d gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von Rs. 11,500

belastete Immobilien. Die fällige Rate nebst Rückstand beträgt Rs. 407 95 Kop. Das zur Auktion zu erlegende Badium beträgt Rs. 2,800. Die Auktion wird von der Summe Rs. 17,250 beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 16. (29.) Januar 1901 vor dem Notar Josef Grabowski festgestellt.

7) Das an der Zakonna-Strasse unter Nr. 285i gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von Rs. 10,500 belastete Immobilien. Die fällige Rate nebst Rückstand beträgt Rs. 817 68 Kop. Das zur Auktion zu erlegende Badium beträgt Rs. 2,100. Die Auktion wird von der Summe Rs. 15,750 beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 17. (30.) Januar 1901 vor dem Notar Wladyslaw Soszcher festgestellt.

8) Das an der Solna-Strasse unter Nr. 338d gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von Rs. 12,000 belastete Immobilien. Die fällige Rate nebst Rückstand beträgt Rs. 418. Das zur Auktion zu erlegende Badium beträgt Rs. 2,400. Die Auktion wird von der Summe Rs. 18,000 beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 18. (31.) Januar 1901 vor dem Notar Johann Kamodi festgestellt.

9) Das an der Pusta-Strasse unter Nr. 578be gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von Rs. 4,200 belastete Immobilien. Die fällige Rate nebst Rückstand beträgt Rs. 298 85 Kop. Das zur Auktion zu erlegende Badium beträgt Rs. 880. Die Auktion wird von der Summe Rs. 6,450 beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 18. (31.) Januar 1901 vor dem Notar Josef Grabowski festgestellt.

10) Das an der Rydzewska-Strasse unter Nr. 627gg gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von Rs. 12,000 belastete Immobilien. Die fällige Rate nebst Rückstand beträgt Rs. 411 50 Kop. Das zur Auktion zu erlegende Badium beträgt Rs. 2,400. Die Auktion wird von der Summe Rs. 18,000 beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 19. (1. Februar) 1901 vor dem Notar Julius Grzegorzynski festgestellt.

11) Das an der Wujanska-Strasse unter Nr. 768c gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von Rs. 8,000 belastete Immobilien. Die fällige Rate nebst Rückstand beträgt Rs. 637 59 Kop. Das zur Auktion zu erlegende Badium beträgt Rs. 1,600. Die Auktion wird von der Summe Rs. 12,000 beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 19. Januar (1. Februar) 1901 vor dem Notar Wladyslaw Soszcher festgestellt.

12) Das an der Petrikauer-Strasse unter Nr. 772 gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von Rs. 34,500 belastete Immobilien. Die fällige Rate nebst Rückstand beträgt Rs. 1,580. Das zur Auktion zu erlegende Badium beträgt Rs. 6,900. Die Auktion wird von der Summe Rs. 51,750 beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 19. Januar (1. Februar) 1901 vor dem Notar Konstantin Rogilki festgestellt.

13) Das an der Duga-Strasse unter Nr. 798a gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von Rs. 6,000 belastete Immobilien. Die fällige Rate nebst Rückstand beträgt Rs. 428 55 Kop. Das zur Auktion zu erlegende Badium beträgt Rs. 1,200. Die Auktion wird

von der Summe Rs. 9,000 beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 22. Januar (4. Februar) 1901 vor dem Notar Johann Kamodi festgestellt.

14) Das an der Andreas-Strasse unter Nr. 812h gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von Rs. 5,600 belastete Immobilien. Die fällige Rate nebst Rückstand beträgt Rs. 378. Das zur Auktion zu erlegende Badium beträgt Rs. 1,120. Die Auktion wird von der Summe Rs. 3,400 beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 22. Januar (4. Februar) 1901 vor dem Notar Konstantin Plachedi festgestellt.

15) Das an der Kontna-Strasse unter Nr. 872b gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von Rs. 12,000 belastete Immobilien. Die fällige Rate nebst Rückstand beträgt Rs. 429. Das zur Auktion zu erlegende Badium beträgt Rs. 2,400. Die Auktion wird von der Summe Rs. 8,400 beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 22. Januar (4. Februar) 1901 vor dem Notar Josef Grabowski festgestellt.

16) Das an der Wodna-Strasse unter Nr. 911a gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von Rs. 11,000 belastete Immobilien. Die fällige Rate nebst Rückstand beträgt Rs. 565 79 Kop. Das zur Auktion zu erlegende Badium beträgt Rs. 2,200. Die Auktion wird von der Summe Rs. 16,500 beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 23. Januar (5. Februar) 1901 vor dem Notar Julius Grzegorzynski festgestellt.

17) Das an der Baryewska-Strasse unter Nr. 1060a gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von Rs. 12,000 belastete Immobilien. Die fällige Rate nebst Rückstand beträgt Rs. 475 30 Kop. Das zur Auktion zu erlegende Badium beträgt Rs. 2,400. Die Auktion wird von der Summe Rs. 18,000 beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 23. Januar (5. Februar) 1901 vor dem Notar Wladyslaw Soszcher festgestellt.

18) Das an der Skadowa-Strasse unter Nr. 1114c gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von Rs. 14,200 belastete Immobilien. Die fällige Rate nebst Rückstand beträgt Rs. 1,066 78 Kop. Das zur Auktion zu erlegende Badium beträgt Rs. 2,840. Die Auktion wird von der Summe Rs. 21,300 beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 24. Januar (6. Februar) 1901 vor dem Notar Johann Kamodi festgestellt.

19) Das an der Czesniana-Strasse unter Nr. 1402 gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von Rs. 3,200 belastete Immobilien. Die fällige Rate nebst Rückstand beträgt Rs. 553 50 Kop. Das zur Auktion zu erlegende Badium beträgt Rs. 1,640. Die Auktion wird von der Summe Rs. 12,300 beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 24. Januar (6. Februar) 1901 vor dem Notar Konstantin Plachedi festgestellt.

20) Das an der Brzinska-Strasse unter Nr. 171 gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von Rs. 7,900 belastete Immobilien. Die fällige Rate nebst Rückstand beträgt Rs. 358 55 Kop. Das zur Auktion zu erlegende Badium beträgt Rs. 1,580. Die Auktion wird von der Summe Rs. 11,850 beginnen. Der Verkaufstermin

wurde auf den 24. Januar (6. Februar) 1901 vor dem Notar Josef Grabowski festgestellt.

21) Das an der Walejan-Strasse unter Nr. 810 gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von Rs. 3,400 belastete Immobilien. Die fällige Rate nebst Rückstand beträgt Rs. 219 30 Kop. Das zur Auktion zu erlegende Badium beträgt Rs. 680. Die Auktion wird von der Summe Rs. 5,100 beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 25. Januar (7. Februar) 1901 vor dem Notar Julius Grzegorzynski festgestellt.

22) Das an der Drewnowska-Str. unter Nr. 120 gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von Rs. 4,600 belastete Immobilien. Die fällige Rate nebst Rückstand beträgt Rs. 342 89 Kop. Das zur Auktion zu erlegende Badium beträgt Rs. 920. Die Auktion wird von der Summe Rs. 6,900 beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 25. Januar (7. Februar) 1901 vor dem Notar Wladyslaw Soszcher festgestellt.

23) Das an dem Alten Ringe unter Nr. 194 gelegene, mit einer Anleihe des Vereins von Rs. 2,300 belastete Immobilien. Die fällige Rate nebst Rückstand beträgt Rs. 223 75 Kop. Das zur Auktion zu erlegende Badium beträgt Rs. 660. Die Auktion wird von der Summe Rs. 4,950 beginnen. Der Verkaufstermin wurde auf den 25. Januar (7. Februar) 1901 vor dem Notar Konstantin Rogilki festgestellt.

Lodz, den 27. September (10. October) 1900. Präses: E. Herbst. Bureau-Direktor: A. Rosicki. Nr. 9821.

Privat-Schule

In meiner mit 5-jährigem Kursus hat der Unterricht begonnen. Zwei spezielle Klassen mit entsprechendem Programm der zwei Vorbereitungsklassen der Handels-Schule habe mit guten Lehrkräften eingerichtet. Anmeldungen täglich von 9-2 und von 4-8. B. JUDELEWICZ, Mikolajewska 13.

St. Petersburg,

Inhaber eines alten renom. Geschäfts in St. Petersburg, über noch ein freies Lokal (Centrum d. St.) besitzt, wünscht die Vertretung eines ganzbaren Artikels zu erhalten. Gest. Offerten erbeten an A. Мулеръ Моховая 39 кв. 43 Cr. Петербургъ.

Zimmer u. Küche

sofort zu vermieten. Konisen-Strasse Nr. 27.

TAFEL NIZZA-OEL

allerfeinste Qualität empfiehlt

A. Trautwein,

Petrikauer-Strasse 73.

Ein altes erstklassiges, gut eingeführtes Agentur-Geschäft der Manufacturwaarenbranche in Helsingfors,

das viermal jährlich die Provinz bereisen läßt, sucht für Finnland die Vertretung leistungsfähiger Fabrikanten in Seide, Wollstoffen, Velvet, Seidenband e. t. z. Prima Referenzen stehen zu Diensten. Gest. Offerten unter Chiffre C. M. 1900 an Finska Telegrambyråns Annonsafdelning, Helsingfors.

Konstantiner-Strasse 9. Hauptgeschäft Lodzger chemische Reinigungs-Anstalt und Färberei A. WUST, Konstantiner-Strasse 9.

Lager - Buchhalter

Für auswärtigen Platz wird ein tüchtiger masaischer Confession gesucht. Gehalt 1500-2000 Rbl. Reflectanten, welche sowohl die russische wie deutsche Sprache in Wort und Schrift vollständig beherrschen und über ihre Befähigung gute Zeugnisse beibringen, wollen ihre Offerten unter Chiffre „D. M. B.“ in der Exp. d. Bl. abgeben.

Das Local ist bis 2 Uhr Nachts geöffnet.

# Restaurant II. Klasse H. STILLER,

vis-a-vis der Post.

Meinen geehrten Freunden und Gönnern die ergebene Anzeige, daß ich jetzt mein Local bis 2 Uhr Nachts geöffnet habe und empfehle von 12—2 Uhr einen kräftigen Mittagstisch à 40 Kop. (im Abonnement à 35 Kop.), sowie Ausschank des beliebten Anstätt-Bilsner, als auch Rigaer Waldschlößchen Bier.

Jeden Donnerstag und Sonntag frische Flak i.

Cabinets für Familien stehen den geehrten Herrschaften zur Verfügung.

Um geneigten Zuspruch bittet

H. Stiller,

Nikolajewka Nr. 23, Ecke Passage Meyer.

Das Local ist bis 2 Uhr Nachts geöffnet.



## Linoleum „Prowodnik“


hygienischer, praktischer, schönster und billigster Dielen- und Treppenbelag

nur zu haben bei

# JULIAN MEISEL,

Sodj, Petrikauer-Strasse 49,  
Telephon Nr. 60.

Alleiniger Vertreter der Gesellschaft „Prowodnik“  
für Polen, Gow. Grodno, Wolhynien und Podolien.



Beste, Meist- und Fett-

## Puder „Venus“

weit besser als der ausländische, ohne jegliche Beimischungen vollkommen unmerkbar; in Blechbüchsen mit der Unterschrift St. Górski zum Preise von 15, 30 u. 50 Kop.

Radikalmittel gegen

## Arago Hühneraugen,

Warzen und Hautverhärtung — wirkt rappidend. Preis 30 und 50 Kop.

## Exiccans

mentbehrlich für heiße Tage; hygienisches Pulver gegen Schwelss, sowie Verbrühen des Körpers, hauptsächlich gegen Schwelssflüsse, beseitigt gúnslich den úblen Geruch.

Preis 25 Kop. Verkauf úberall. Hauptniederlage in Warschau, Lódzno 4 und im Cosmetischen Laboratorium von St. Górski. — Es wird gebeten, bei Ankauf obiger Fabrikate auf die Unterschrift der Firma zu achten.

Gebrüder A. u. J. Alschwang aus Moskau.

Fabrikanten von Herren-, Damen- und Kinderwásche.

## Blonsen, Tricotagen, Strumpfwaren.

Complete Aussteuer von 100 Abl. an.  
Anfertigung nach Maas.

## Ausverkauf wollener Schlafdecken

bei Schmidt & Pfitze, Promenaden-Str. 3.

## Hôtel „Der Fürstenhof“

Potsdamer Platz. BERLIN W., Leipziger Platz.

Vornehmes ruhiges Familienhotel I. Ranges.

Bevorzugte Lage. Gegenüber Potsdamer Bahnhof, nahe Friedrichstrasse, Bahnhof dicht am Thiergarten. Comfortable Einrichtung. Elektrische Beleuchtung in allen Ráumen. Zimmer: Parterre bis dritter Stock.

Besitzer **Heinrich Quitz**,  
langjáhriker Inhaber des Hótel Galisch in Breslau.

**GROSSER AUSVERKAUF**

von Resten und einzelnen Roben

ZU AUSSERGEWÓNLICH BILLIGEN, THEILWEISE BIS ZUR HALBEN ERMÁSSIGTEN PREISEN!

Mein Ausverkauf bietet in diesem Jahre ganz ungewóhnliche Vortheile zum Einkaufe sámtlicher Waaren, da auch für alle anderen Artikel **AUSNAHMSPREISE** bewilligt werden.

**JOSEPH HERZBERG, Petrikauer-Strasse 23.**



## Helenenbof.

Für unser am 1. Oktober vacant gewordenes

## Restaurant.

suchen wir einen

# tüchtigen Wirth.

Nur Herren, welche in der Lage sind, das Restaurant auf die erforderliche Höhe zu bringen, wollen ihre Offerte an die Verwaltung in Helenenbof einreichen.

**K. Anstadt's Erben.**

Gesellschaft



## BROCARD & Co

# „Glycerin-Seife“

höchster Qualität.

Verleiht beim Gebrauch eine weiche und zarte Haut.

## LANDWIRTSCHAFTLICHE u. aller Art MASCHINEN

werden zur Reparatur angenommen in der Múhlstein- und Múllerei - Utensilien - Fabrik von

**Karl Ast,**  
Lipowa Nr. 35.  
Vertretung der Landwirtschaftlichen Maschinen-Fabrik von H. CEGIELSKI in Posen.

## SCHONHEITS GHEIMNISS JUGENDS SEIFE.

GLYCERO-WASELIN

**A. SIOU & Co**

## Geldschrank - Fabrik

von **Karl Zinke,**  
Przejazd Nr. 16,

empfiehlt Stahlpanzer-Kassen und -Kassetten, Copirpressen, Stahlblech-Rollmaschinen, Uhrschlüssel, Sicherheitschlüssel, Schlossherungen, Gitterspigen, Haderblätter, Wager- und Krepelketten, Kleitendraht, Wolfslúste und Krepelwollslúste, Parkett-Stahlpáhne, Aluminiumschlüssel etc.

Feuerfeste Búcherstúbe werden in jeder beliebigen Grósse in kúrzester Zeit angefertigt.

## Dr. Chotzen's Sanatorium für Hautkranke

**BRESLAU, Südpark, Landsbergstr.**

Prospecte auf Verlangen.

## Die Eisen- und Galanteriewaaren-Handlung

von **T. BRONK,**

Petrikauer-Str. Nr. 14, Petrikauer-Str. Nr. 14,

empfiehlt:

große Auswahl in Wiener-Regulár-Füll-Dfen, Dfen vor-ságer, Kochapparate neuer Construction, Samoware, Kaffeemaschinen, eml. Rúckengeschiere, amerik. Wringmaschinen, Solinger Tischbestecke, Scheeren, Fleischermesser, Fleischmaschinen, Würstfúller, Decimal-, Tisch- und Fleischermaschinen sowie Prima-Werkzeuge für Tischler, Schlosser u. s. w.

## Spezial-Fabrik für Lederwaren und Reisenteufelien

von **ANTONI LEWANDOWSKI,**

Sodj, Nikolajewka-Strasse Nr. 83

empfiehlt:

Reisetaschen, Portefeuilles, Portemonnaies, Cigaretten-Etui u. s. w.